Naturmuseum Solothurn

Jahresbericht 2013

Inhalt / Impressum

Editorial 3

Ausstellungen / Vermittlung

Sonderausstellungen 4–5
Dauerausstellung 6
Museumspädagogik 7
Öffentlichkeitsarbeit 8
Spezialveranstaltungen 9

Sammlung / Forschung

Wirbeltiere 10
Wirbellose 11
Erdwissenschaften 12
Donatoren 13–14
Forschung 15
Tagungen 16

Betrieb

Fachkommission 17
Besucher 17
Finanzen 18
Personal 19

Berichtverfasser
Thomas Briner

Beiträge
Joya Müller
Andreas Schäfer
Elsa Obrecht
Silvan Thüring

Bildernachweis
Naturmuseum Solothurn
Anne Regula Keller (GV 2000 Watt Region)
Walter Niederberger (Haselmaus)
Rüdiger Wölk, Münster (Ottoneum Kassel)

Gestaltung
Reto Wahlen, Solothurn

Druck
Druckerei Rothen, Solothurn

Editorial

Eine Reise durch die Zeit

Mit der Eröffnung des neugestalteten Erdgeschosses im November 2012 ist eine erste Etappe bei der Gesamterneuerung unserer Dauerausstellung erfolgreich abgeschlossen worden. Zeit zum Ausruhen ist uns jedoch keine geblieben. Im Gegenteil: Voller Elan haben wir uns an die Arbeit zur nächsten Etappe gemacht. Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Planung für die Erneuerung der erdgeschichtlichen Dauerausstellung im 2. Obergeschoss. Erdgeschichte bedeutet in erster Linie Gesteine – und Mineralien und Versteinerungen. Man mag denken, dass dies eher ein trockener Stoff zum Vermitteln wäre. In der Tat ist die Thematik vielen Leuten weniger vertraut als es zum Beispiel die Säugetiere sind. Wir sind aber überzeugt, dass wir einen Weg gefunden haben, wie wir die Erdgeschichte für jedermann spannend und faszinierend aufzeigen können. Und zwar begeben wir uns auf eine Zeitreise, welche beim Urknall beginnt und in verschiedenen Epochen der Erdgeschichte anhält, um eine ganz neue Welt für die Besucher zu erschliessen. Wir erkunden eine tropische Lagunenlandschaft vor 145 Millionen Jahren, wo uns Dinosaurier, Krokodile und Schildkröten begegnen. Später machen wir einen Zwischenhalt vor rund 25'000 Jahren, wo wir die Badehosen gegen eine Winterjacke eintauschen und uns zwischen Gletschern, Mammuts und Höhlenbären bewegen.
Das Ende der Reise sei hier nicht verraten. Wohl aber der Zeitpunkt, ab wann die Zeitreise gebucht werden kann: Wenn alles nach Plan läuft, so sind die Ideen, welche wir im Jahr 2013 ausgeheckt haben, Ende 2014 fertig umgesetzt.

Neben der Planung der Dauerausstellung ist der Museumsbetrieb mit vollem Programm weitergelaufen. Spannende Sonderausstellungen zum nachhaltigen Konsum und zu sonderlichen Museumsobjekten haben die Besucher ebenso fasziniert wie das reichhaltige Vortragsprogramm und die vielen Workshops und Spezialtage, welche im Rahmen der Museumspädagogik vonstatten gingen. Ich kann an dieser Stelle meinem Team nur ein Kränzchen winden, mit wie viel Begeisterung, Elan und Flexibilität die Doppelbelastung von normalem Museumsbetrieb und gleichzeitiger Erneuerung der Ausstellungen gemeistert wird. Und das wichtigste: Trotz der hohen Belastung ist die Stimmung im Team bestens. Dies zeigt auch die stabile Belegschaft ohne personellen Wechsel.

Wir freuen uns, Ihnen, werte Besucher und Museumsfreunde, unsere Begeisterung auch im nächsten Jahr weiter zu geben und Sie bei vielen Ausstellungen und Anlässen im Museum begrüssen zu dürfen.

Thomas Briner

Die Dinospuren werden auch in der neuen Ausstellung wieder zu bestaunen sein.

Sonderausstellungen

Erdbeeren im Winter

Die als Einkaufsparadies aufgebaute Ausstellung hat auf originelle und einprägsame Art wichtige Fragen im Zusammenhang mit dem Klima und dem menschlichen Leben auf der Erde aufgeworfen. Den Besucherinnen und Besuchern wurden ihre ganz persönlichen Handlungsmöglichkeiten und die Konsequenzen, die unser Verhalten auf Klima, Um- und Mitwelt hat, vor Augen geführt. Dies jedoch immer auf originelle, humorvolle und lebendige Art und Weise, mit Biss, einer gesunden Portion Schalk und Ironie aber ohne erhobenen Mahnfinger. Ein eigens für die Ausstellung geschriebener Zeichentrickfilm „Der Planet der Ziemlichschlauen“ hat die Besucher im Kleinkino gepackt, bewegt und zum Nachdenken angeregt. Die vom Naturhistorischen Museum Bern und der Expoforum GmbH erarbeitet Ausstellung war vom 28. Februar bis zum 25. August zu sehen.

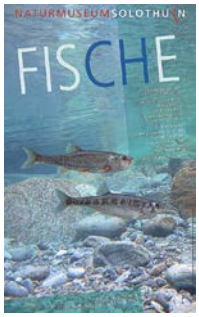
Du mein schönes Thal

Eine besondere Ausstellung war vom 5. September bis zum 6. Oktober zu sehen. Im Zentrum stand die sensible, wertvolle Welt der Pflanzen und Tiere im Naturpark Thal. Der Naturfotograf Marcel Turin war auf Entdeckungsreise. Dabei entstanden erstaunliche Makroaufnahmen, wie zum Beispiel von der Rotflügligen Oedlandschrecke oder dem Hauhächel-Bläuling. Daneben hat sich der Naturpark Thal präsentiert. Von den schützenswerten Naturlandschaften über die kulturellen Sehenswürdigkeiten bis zu den schmackhaften regionalen Produkten wurde die ganze Vielfalt des Parks gezeigt. Die Besucher erhielten so einen Einblick in eine traumhafte Naturlandschaft quasi vor der eigenen Haustür.

Wunderbare Objektgeschichten

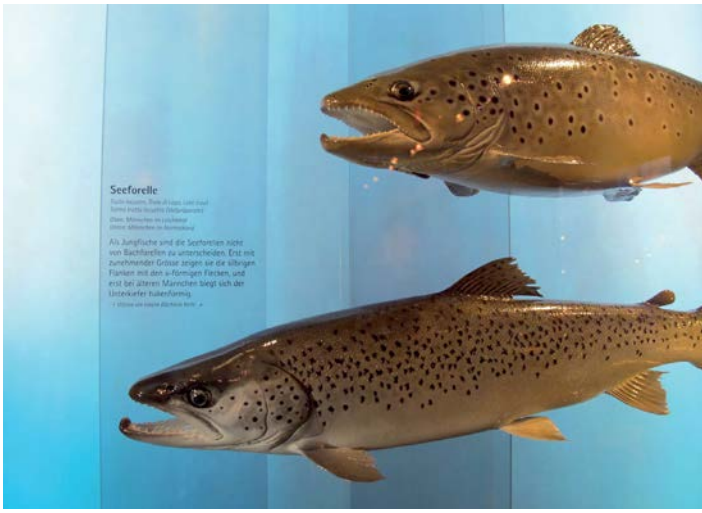
Fantastische Wesen waren zwischen dem 15. Oktober 2013 und dem 2. März 2014 im Naturmuseum zu sehen: Die einen Besucher wurden vom Einhorn magisch angezogen, die anderen von den Erdrandsiedlern, welche in Flaschen in einer „Wunder-Bar“ präsentiert wurden. Die Sonderausstellung, welche vom Naturmuseum Winterthur realisiert wurde, warf einen philosophischen Blick auf verschiedene Sammlungsobjekte. Jede Epoche hat ihre eigene Wissenschaft und entsprechend richtet sich ihr Interesse auf unterschiedliche Objekte. Einige Sammlungsstücke verlieren, andere gewinnen im Laufe der Jahre an Bedeutung. Manche werden als Fälschung entlarvt oder aber ihr wahrer Ursprung wird erst nach vielen Jahren erkannt. Die Beurteilung eines Objekts erfolgt immer subjektiv. Was gilt, bestimmen der Denkstil der Zeit und das eigene Weltbild.

In der Ausstellung konnten wir auch einige Erfahrungen zum Einsatz von Tablet-Computern im Museum machen. Die Besucher konnten ihren eigenen Erdrandsiedler zusammenstellen und diesen in die „Monstergalerie“ direkt in die Ausstellung einspeisen. Ebenfalls konnten Hintergrundinformationen zu etlichen Ausstellungselementen abgerufen werden. Es zeigte sich, dass der spielerische Einbau neuer Medien von einigen Besuchern geschätzt wurde, dass aber die Handhabung der Geräte und die technische Wartung nicht zu unterschätzen sind und einige Besucher nach kurzer Zeit frustriert von dem Tablet abliessen.



Fische

Die Sonderausstellung „Fische“, welche vom Naturmuseum Solothurn im Jahr 2009 geschaffen wurde, begeisterte auch im letzten Jahr zahlreiche Museumsbesucher an den jeweiligen Gastorten. Bis im März 2013 gastierte die Ausstellung in St. Gallen. Danach schwammen die Fische Rheinaufwärts ins Bündner Naturmuseum, wo die Ausstellung von März bis Oktober 2013 zu sehen war. Zu guter Letzt machte die Ausstellung ab Oktober 2013 im Seemuseum in Kreuzlingen halt. Dies war die letzte Station der Wanderausstellung, bevor die Fische nun definitiv nach Solothurn zurückkehrten. Erfreulich ist, wie gut der Zustand der Ausstellungselemente auch nach mehrjähriger Reise und nach mehrmaligem Auf und Abbau immer noch ist. Es zeigt sich einmal mehr: Es lohnt sich, beim Erstellen einer Sonderausstellung Wert auf eine gute Qualität der Verarbeitung zu legen und sich bereits bei der Konstruktion der Elemente bewusst zu sein, dass diese einfach und sicher auf- und abgebaut sowie transportiert werden müssen. Was hier so selbstverständlich tönt, ist leider in der Praxis nicht bei allen Sonderausstellungen gegeben.



Dauerausstellung

Nachdem 2012 mit der Säugetierausstellung im Erdgeschoss eine erste Etappe des Erneuerungsprozesses abgeschlossen werden konnte, machten wir uns unverzüglich an die Arbeit für die Neugestaltung des nächsten Stockwerkes. Mit der erdgeschichtlichen Ausstellung wartete eine herausfordernde Aufgabe, gilt es doch komplexe Themen wie Gesteinskreislauf, Kristallografie und das Interpretieren der Fossilfunde zum Aufzeigen von geologischen Prozessen spannend und allgemein verständlich umzusetzen.

Mit fachkundiger Hilfe werden die Grossobjekte der alten Ausstellung abgebaut.

Einen Grossteil des vergangenen Jahres verbrachten wir mit Konzeptarbeit zu diesen Themen. Und wir glauben, einen sehr guten Weg gefunden zu haben. Wir fokussieren uns auf einzelne bedeutende Zeitabschnitte der Erdgeschichte wie die Jurazeit mit Dinosauriern oder die Eiszeit mit Mammuts und Findlingen als Hinterlassenschaft. Die anspruchsvollen Themen um die Gesteine und Mineralien machen wir durch viele Experimentierstationen erlebbar.

Gegen Ende Jahr war die Detailplanung soweit fortgeschritten, dass eine Ausschreibung für die neuen Ausstellungsbauten stattfinden konnte. Die Umsetzung erfolgt nun im 2014. Wie gewohnt informieren wir auf unserer Homepage und im Facebook (www.facebook.com/NaturmuseumSolothurn) laufend über den Fortschritt der Umbauten. Im Museum selber gewähren wir allen Besuchern Einblick in die Baustelle und lassen so alle teilhaben an der Entstehung der neuen Ausstellung.

Baustelle in der Geologieausstellung.

Museumspädagogik

Das Naturmuseum – eine „Museumsperle“

Die Sonderausstellung „Erdbeeren im Winter – ein Klimamärchen“ bot insbesondere für Umweltfachleute diverse Häppchen, oder gar Happen… ging es dabei doch um die CO_2-Belastung unserer Lebensmittel und alltäglichen Güter. Die Informationen waren dabei nicht alle gleich gut verdaulich... Verschiedene Gruppen aus dem Umweltbereich nutzten die Gelegenheit und besuchten die ansprechend gestaltete Klimaausstellung. So organisierte die Stiftung Praktischer Umweltschutz (PUSCH) ihre jährliche Weiterbildung dazu. Das kantonale Amt für Umwelt und die Grünliberale Partei Solothurn liessen sich ebenfalls von den CO_2-Zahlen beeindrucken. Wussten Sie, dass man für 1 kg CO_2-Ausstoss nur gerade 50g Erdbeeren aus Südafrika erhält, während dem wir bei gleichem CO_2-Ausstoss 6.5 kg Schweizer Erdbeeren bekommen?
Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Die Primarstufen blieben aus, trotz Museumskoffer und anderem didaktischem Material, welches gerade auch für diese Stufen erarbeitet wurden. Das Thema schien ein zu happiger Brocken zu sein, den man der nächsten Generation (noch) nicht zutraute…

Dafür wurden die neuen und „alten“ Teile der Dauerausstellung ausgiebig besucht. So setzte sich eine Gruppe von angehenden Lehrpersonen der Pädagogischen Hochschule mit den Fossilien auseinander. Dabei ging es nicht nur um die ausgestellten Ammoniten, Schildkröten und Seesterne, sondern auch um das bereitgestellte pädagogische Material. Ihre Beurteilung der Arbeitsblätter war sehr anwendungsorientiert und wird uns sicherlich behilflich sein bei der Erarbeitung des museumspädagogischen Materials zur Erdgeschichte. Als Rückmeldung auf diese Führung der etwas anderen Art erhielten wir folgende Zeilen: „Die PH-Studenten haben viele Anregungen erhalten und sicherlich ist ihnen auch bewusst geworden, was für eine „Museumsperle“ in ihrer unmittelbaren Nähe greifbar ist.“

Das Museum als Museumsperle entdecken auch immer mehr Fremdsprachige: Im Rahmen des Fremdsprachenprojekts „Schenk mir eine Geschichte“ machten wir den Kursleiterinnen unser Haus mit den berührbaren Tieren und den interaktiven Stationen sowie Museumskoffer und Arbeitsmappen, die kostenlos im Museum benützt werden dürfen, schmackhaft. Und wenn es jetzt aus einer Ausstellungsecke türkisch, aus einer anderen Ecke tamilisch und dazwischen schweizerdeutsch tönt, dann freut mich das riesig, dann ist die Museumsperle um eine Facette reicher geworden!

Joya Müller

Museumskoffer zur Klimaausstellung: Auf spielerische Aufträge wird Wert gelegt.

Offene Bastelwerkstatt am Familientag: Kindern zaubern Hasen aus der Tüte!

Öffentlichkeitsarbeit

Warum muss ein Museum Öffentlichkeitsarbeit betreiben? Sicher, die Besucher sollen „gluschtig" gemacht werden, die vielseitige Themenwelt im Museum zu entdecken. Und sie sollen informiert werden, zu welchen Themen aktuell Sonderausstellungen gezeigt werden. Im letzten Jahresbericht habe ich erwähnt, wie wir versuchen über verschiedene Kanäle wie Inserate, Homepage und Facebook ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Doch das buhlen um die Aufmerksamkeit der Besucher ist nicht der einzige Grund, warum es sich lohnt als Museum in der Öffentlichkeit präsent zu sein. Neben der Vermittlungstätigkeit, zu der ich die Ausstellungen zähle, hat das Museum auch die Aufgabe, den Naturraum zu dokumentieren. Veränderungen sollen belegt und bedeutende Objekte archiviert werden. Dies gelingt dem Museum aber nur durch eine enge Zusammenarbeit mit Fachstellen wie dem Amt für Jagd und Fischerei, Verbänden wie dem Vogelschutzverband und ganz wichtig, einer aufmerksamen und interessierten Bevölkerung. Deshalb ist es auch wichtig, dass das Museum präsent ist und als Kompetenzzentrum für den lokalen Naturraum wahrgenommen wird. So werden immer wieder spannende Beobachtungen an uns getragen, welche helfen, das Verständnis und das Wissen über unseren Naturraum zu mehren.

Im letzten Jahr wurden uns auf diesem Weg verschiedene Nachweise von seltenen Arten gemeldet wie zum Beispiel der Hausratte oder der Haselmaus.

Im Gegensatz zur Wanderratte ist die Hausratte vielerorts selten geworden.

In der Gegend von Heinrichswil ist die Haselmaus recht häufig. Sie nutzt zur Überwinterung gerne auch Nistkästen für Vögel.

Werden auch wir Freunde?
www.facebook.com/NaturmuseumSolothurn

Spezialveranstaltungen

Alle 2 Jahre findet in Solothurn eine **Kulturnacht** statt. Mit 34 teilnehmenden Kulturinstitutionen und über 3'000 Besuchern verlief der Anlass am 27. März äusserst erfolgreich. Im Naturmuseum konnten die Besucher eine Auswahl an erstklassigen Naturfilmen geniessen. Die Filme über Fledermäuse, Biber und die Schattenseite des Kunststoffes waren allesamt für eine Auszeichnung am internationalen NaturVision Filmfestival von Ludwigsburg (D) nominiert. Dass wir diese einmaligen Filme bei uns zeigen konnten, haben wir nicht zuletzt dem guten Kontakt unserer Gestaltungspartner des Ateliers „fischteich" mit den deutschen Festivalveranstaltern zu verdanken.

Am **internationalen Museumstag** vom 12. Mai und am **BEKB Familientag** vom 2. Juni konnte unter Anleitung der Museumspädagogin Joya Müller munter gebastelt werden. Es ist schön zu sehen, wie gross das Bedürfnis nach ökologischer Aufwertung des eigenen Gartens im Moment ist. So waren die vielen vorbereiteten Bausätze zur Konstruktion eines Bienenhotels gleich zu Beginn der Veranstaltung vergriffen und die Helfer des Museumsteams waren den ganzen internationalen Museumstag voll ausgelastet mit der Produktion von weiteren Bauteilen für neue Unterkünfte. Die Bastelwerkstatt zum Thema Zirkus lockte am Familientag vor allem die kleinen Besucher zum Fertigen von faszinierenden Zauberhüten.

Die **Grenchner Mittelländer Ausstellung (MIA)** lockte die Besucher 25. Mai bis 2. Juni mit der Sonderschau „BiodiverCity". Weil das Naturmuseum in der frisch eröffneten Dauerausstellung ebenfalls einen Schwerpunkt auf die Artenvielfalt im Siedlungsraum gelegt hat, lag es nahe, bei dieser Sonderschau aktiv mitzuwirken. Betreut durch Studenten der Kanti Solothurn konnten die Besucher das eigens für das Museum entwickelte Gesellschaftsspiel „Stadtnatur" spielen und sich auf Infotafeln über wertvolle Lebensräume im Stadtgebiet und die Ausstellung des Museums informieren.

Einen besonderen Einblick in die Verenaschlucht gewährte der Spezialrundgang im Rahmen von **Erlebnis-Geologie** am 8. Juni. Verschiedene Solothurner Geologen, darunter auch Silvan Thüring vom Naturmuseum, lüfteten Geheimnisse über weitgereiste Walliser (Findlinge), urzeitliche Räuber (fossile Krokodile) und die Kunst des Bildhauens. Der Erlebnistag lockte über 150 Personen an.

Im weiteren war auch der **Brainbus** mit der mobilen Ausstellung und vielen experimentellen Stationen zum Verständnis des menschlichen Gehirns und der Neurowissenschaften zu Gast vor dem Naturmuseum.

Die **Naturforschende Gesellschaft** organisierte verschiedene Vorträge, in welchen ausgewiesene Fachpersonen einen Einblick in ihre Forschungstätigkeit gewährten. Von dem Verständnis der Eiszeiten über die Walforschung in Kanada bis zu Salzkristallen im Weltraum umfassten die Vorträge eine unglaubliche Breite an Themen.

In Zusammenhang mit der neu eröffneten Dauerausstellung im Erdgeschoss haben wir neue Veranstaltungsgefässe eingeführt.
Zum einen haben an so genannten **Feierabendvorträgen** Fachleute aus Forschung und Praxis einzelne Schwerpunktthemen aus der Ausstellung wie die Siedlungsökologie, Invasive Pflanzen und Tierarten oder die Wichtigkeit von Totholz im Wald sehr anschaulich präsentiert. Zum anderen haben Mitarbeiter des Museums an **Mittagsführungen** spannende Einblicke in die neue Ausstellung aus der Perspektive ihres Fachgebietes gewährt.

Erlebnis Geologie

Internationaler Museumstag

Kulturnacht

Sammlung Wirbeltiere

Unliebsame Gäste

Die Erneuerung der Dauerausstellung brachte und bringt weiterhin in jeder Hinsicht viel Bewegung ins Museum. Ausstellungsobjekte werden in die Sammlungen zurück gestellt oder hinter den Kulissen zwischengelagert. Neue werden angeschafft, gesammelt, präpariert oder aus den Sammlungen geholt. Idealerweise würden diese Objekte, insbesondere die Tierpräparate, auf ihrer Reise einen Zwischenhalt in einer Entwesungskammer einlegen, um damit den Eintrag von Schädlingen an ihrem Bestimmungsort zu verhindern. Eine solche Quarantäne-Kammer gibt es bei uns leider nicht. Und trotz regelmässigen, den Möglichkeiten des Museums entsprechenden Kontrollen, kann man nicht verhindern, dass unliebsame Gäste auftauchen. So geschah es, dass im vergangenen Jahr plötzlich Pelzmotten in unseren Büros umherflatterten und Museumskäfer entlang unserer Fester krochen. Als dann noch neu präparierte Vögel in der Dauerausstellung Federn lassen mussten, wurde es unvermeidlich, schnell zu handeln. Als Sofortmassnahme wurden befallene Präparate zur Entwesung nach Bern gebracht, Repellentien ausgebracht und eine Lichtfalle zwecks Überwachung der Schädlinge angeschafft. Mögliche „Brutstätten“ dieser unliebsamen Gäste, wie Mäusefutter, Mehlwurmzucht oder Dörrfrüchte für unterzuckerte Mitarbeiter, wurden entsorgt, aufgelöst oder in gut verschliessbare Behältnisse verbannt. Obwohl wir jetzt disziplinierter mit Lebensmitteln umgehen, ist die Gefahr natürlich nicht gebannt, besteht doch ein grosser Teil unserer Sammlungsobjekte aus organischem Material. Immer wieder tauchen einzelne Schädlinge irgendwo im Haus auf. Im Moment liegt die „Lösung“ des Problems sicher in der seriösen Überwachung der Situation und der schnellen Reaktion. Es wird aber unumgänglich sein, mittelfristig ein umsetzbares Schädlingskonzept zu erstellen, gehört doch auch das Schädlingsproblem zu denjenigen Problemen an einem Museum, die sich nie endgültig lösen lassen…

Andreas Schäfer

Ein neuer Eichelhäher für die Dauerausstellung im Erdgeschoss. (links)

Erst bei genauerem Hinschauen erkennt man die massiven Schäden am Präparat. (rechts)

Pelzmotte, Tinea pellionella (links)

Blick hinter die Kulissen der Ausstellung: Neue Präparate, die auf ihren Auftritt in der Dauerausstellung warten. (rechts)

Sammlung Wirbellose

Keine besonderen Vorkommnisse?

Manchmal passiert einfach nichts, vieles bleibt unvollendet und aufräumen bringt nur neue Unordnung. So in etwa das Fazit bei den Wirbellosen. Die Sammlungsarbeit beschränkte sich auf die Datenaufnahme und -eingabe von längst erledigt geglaubten Eulenfaltern. Unter den Neueingängen, die präpariert, bestimmt und weggeräumt wurden, zeigte sich nichts Spektakuläres. Natürlich ist jedes Insekt, das uns gebracht wird, einzigartig, weil es an einem bestimmten Tag an einem Ort gefunden wurde, und wir freuen uns darüber. Aber es sind eben doch die seltenen Arten, oder Zuwanderer, die zum ersten Mal in unserer Gegend auftauchen, die das Herz höher schlagen lassen. Die bereits neu gesteckten Spannerkästen haben ihren endgültigen Platz im Compactus noch nicht gefunden, er ist noch durch Käfer besetzt, die zuerst umgesteckt werden müssen. Manchen fehlen sogar noch die definitiven Etiketten, weil das neue Office-Programm am Computer unsere langjährige Vorlage nicht mehr bedient…

Für die Dauerausstellung im Erdgeschoss hatte sich viel Material angesammelt, das es zu sortieren galt. Sicher muss Ersatz für Ausstellungsstücke bereitstehen, aber was ist mit nicht Verwendetem, z.B. dem Weidenast mit den hübsch aufgereihten Dreifarbigen Trameten, oder dem Zweig mit den Schnecken-Raspelspuren, die im Garten so spektakulär aussahen, aber in der trockenen Luft des Museums etwas an Glanz eingebüsst haben? Bei den Schmetterlingstrameten haben Käferlarven die Entscheidung übernommen. Nach vielen Monaten sind aus den kümmerlichen Pilzüberresten Amerikanische Wespenkäfer geschlüpft. Auch sonst ist noch längst nicht alles entschieden und weggeräumt.

Denn plötzlich wurde die Bibliothek wichtiger – sonst nur ein kleiner Nebenjob für die Insektenfrau. Damit Urs Niederhauser, der bei uns seit September 2013 die Bibliothek elektronisch registriert, auch dieses Material aufnehmen kann, mussten die vielen Bücher, die uns aus dem Nachlass unseres ehemaligen Mitarbeiters Marco Winistörfer geschenkt worden sind, evaluiert werden. Haben wir das Buch schon? Welches Exemplar ist in besserem Zustand? Passt das Thema zu unserer Bibliothek? Auch hier ist das Zwischenergebnis eher Unordnung als Ordnung, mit überladenen Regalen und Bücherstössen, die noch nicht weggeräumt sind.
Und dann kracht während den Ferien noch das Büchergestell in unserem Labor zusammen…
2013 – das Jahr des Unvollendeten.

Ganz anders beim Erdwissenschaftler, der durch die Erneuerung der Dauerausstellung eigentlich mehr als voll ausgelastet ist. Er kann zwar auf Hilfe von den anderen Mitarbeitern zählen, ist aber zumindest fachlich unter lauter Zoologen auf sich selbst gestellt. Trotzdem ist er immer bereit Zeit einzusetzen, beim Auf- oder Abbau von Sonderausstellungen, wenn Wirbellosendaten weitergeleitet werden müssen oder wenn die Museumspädagogin Unterstützung braucht. Da rückt die Sammlungsarbeit in den Hintergrund. Macht ja nichts, sollte man meinen. Doch Steine lagern in Holzschubladen und wenn Totholzstämme, die nicht in jeder Hinsicht tot sind, im gleich Raum lagern, bekommt die erdwissenschaftliche Sammlung plötzlich eine ganz entomologische Komponente. Die kreisrunden Löcher konnten wir dann dem kleinen toten Käfer in der befallenen Schublade zuordnen, einem gekämmten Nagekäfer.

Elsa Obrecht

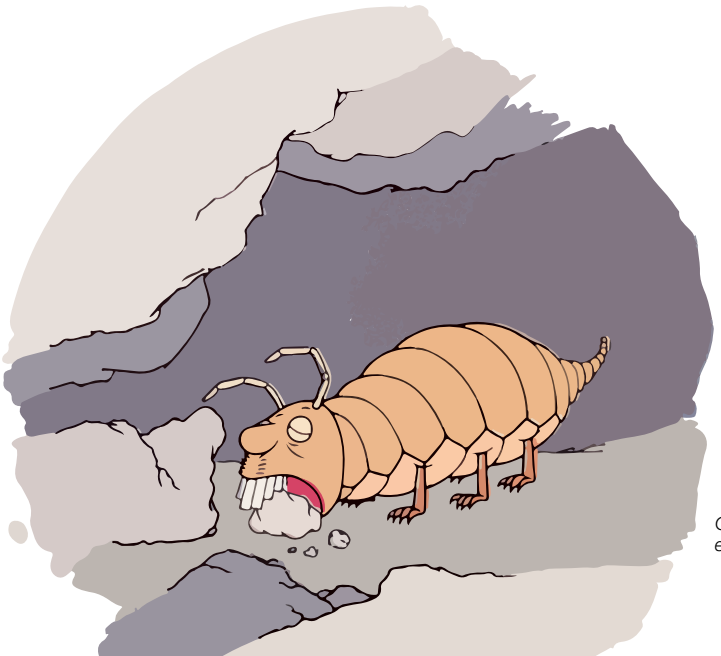
Dreifarbige Tramete im Wald. (links)

Schädling an den Sammlungsschubladen: Der gekämmte Nagekäfer. (rechts)

Sammlung Erdwissenschaften

Baustelle im 2. Stock

Zwar nicht die Steine, aber deren Sammlungsschubladen angefressen.



Gemeine Steinlaus Petrophaga lorioti – es gibt sie zum Glück des Geologen nicht!

Besondere Vorkommnisse!

Bei den Erdwissenschaften läuft wirklich gerade einiges, schliesslich sind im zweiten Stock des Museums seit geraumer Zeit keine Dinosaurierspuren, fossilen Schnecken, Quarze und Granite mehr zu sehen, dafür eine grosse Baustelle.

Eigentlich sollte ich Prioritäten setzen – und da Jahresberichte zu verfassen nicht gerade zu unseren Lieblingsbeschäftigungen zählt, würde ich lieber weiter ein Stück Matterhorn-Gipfel besorgen oder mich auf die Suche nach Dokumenten zur ominösen Erdölbohrung bei Oberdorf machen. Selbst in den aktuellsten Karten wird diese Bohrung erwähnt, aber weder dem Kanton noch uns am Museum ist irgendetwas dazu bekannt. Aber dieser Text soll ja ein Jahresbericht für das 2013 sein und keine Werbung für die kommende Dauerausstellung...

Genügen Arbeit war im 2013 durchaus da. Es kamen weniger wissenschaftliche Anfragen, was mir natürlich gerade etwas gelegen kam. Öffentliche Anlässe, wie zum Beispiel «Erlebnis Geologie» oder auch private Führungen fanden statt. Geprägt war das Jahr aber durch ein besonderes Vorkommnis: «Erneuerung Dauerausstellung im zweiten Stock». Eigentlich möchte ich gar nicht zu viel darüber schreiben, denn was soll ich dann im kommenden Jahr noch berichten? Aber soviel sei noch geschrieben: Es beschert einem durchaus viele besondere Vorkommnisse. Man stellt fest, wie gut es ist, dass man im Team arbeiten kann und nicht alles selbst erledigen muss. Und wie bereits von meiner entomologischen Kollegin Elsa Obrecht berichtet, dass auch in hektischen Zeiten ein genaues Auge auf die Sammlungen für deren Erhalt immer von Nöten ist – auch wenn «nur» die Sammlungsschubladen gefressen werden und es Loriot's Steinlaus gottseidank nicht gibt!

Silvan Thüring

Donatorinnen und Donatoren

Donatoren	Objekt	Fundort
Angermann Hubert, Langendorf	– Tönnchen-Wegwespe, Auplopus carbonarius	Langendorf SO
Baeriswyl Ruth, Solothurn	– Spinne, unbestimmt	Solothurn SO
	– Blaue Schmeissfliege, Calliphora vicina	Solothurn SO
Beer Bernadette, Langendorf	– Keilfleck-Mosaikjungfer, Aeshna isoceles	Langendorf SO
	– Diverse Fliegen, Wanzen und Hautflügler	Langendorf SO
	– Waldmistkäfer, Anoplotrupes stercorosus	Bigorio TI
	– Weissfleckenwidderchen, Amata phegea	Bigorio TI
	– Hornisse, Vespa crabro	Varigotti Italien
Beer-Kneubühler P. & B., Langendorf	– Amsel, Turdus merula	Langendorf SO
Briner Thomas, Lyss	– Fenstermücke, Sylvicola sp.	Lyss BE
Bussmann Hans, Balsthal	– Uhu, Bubo bubo	Balsthal SO
Charvat Thomas, Rodersdorf	– Rostgans, Tadorna ferruginea	Rodersdorf SO
Chatzigeorgiou Marianne, Wiler	– Singdrossel, Turdus philomelos	Solothurn SO
De Luca, Helena, Wiedlisbach	– Sperber, Accipiter nisus	Wiedlisbach BE
Emmenegger Maria, Gerlafingen	– Ringelnatter, Natrix natrix	Gerlafingen SO
Ernst Monique, Grafenried	– Hausrotschwanz, Phoenicurus ochruros, Nest mit Eiern	Grafenried BE
Gromann Ursula u. Wolfgang, Biberist	– Grauschnäpper, Muscicapa striata, Nest mit Eiern	Avegno TI
Gygli Patricia, Biberist	– Rotkehlchen, Erithacus rubecula	Solothurn SO
Häberli Alexandra, Solothurn	– Zwergschnepfe, Lymnocryptes minimus	Bellach SO
Havelka Thomas, Oensingen	– Mäusebussard, Buteo buteo	Leuzigen BE
Hostettler, Sandro, Zuchwil	– Dachs, Meles meles	Zuchwil SO
Kant. Amt für Jagd und Fischerei, Solothurn	– Höckerschwan, Cygnus olor	Deitingen SO
Kehl, Herbert und Katrin, Solothurn	– Igel, Erinaceus europaeus	Solothurn SO
Kirchhofer Ulrich, Solothurn	– Eichelhäher, Garrulus glandarius	Solothurn SO
Leimer Mario, Bellach	– Kleiner Achtzähniger Fichtenborkenkäfer, Ips amitinus	Diegten BL
Lingg-Rossi Zeno, Biberist	– Buchfink, Fringilla coelebs	Biberist SO
	– Zilpzalp, Phylloscopus collybita	Ammannsegg SO
	– Amsel, Turdus merula	Wiler b. Utzenstorf BE
	– Igel, Erinaceus europaeus	Biberist SO
Müller Joya, Langendorf	– Buchsbaumzünsler, Cydalima perspectalis	Langendorf SO
Netzer Arnold, Solothurn	– Nilgans, Alopochen aegyptiacus	Solothurn SO
	– Nilgans, Alopochen aegyptiacus	Solothurn SO
	– Nilgans, Alopochen aegyptiacus	Solothurn SO
	– Nilgans, Alopochen aegyptiacus	Solothurn SO
Obrecht Elsa, Küttigkofen	– Goldammer, Emberiza citrinella	Küttigkofen SO
	– Buchfink, Fringilla coelebs	Küttigkofen SO
	– Rotkehlchen, Erithacus rubecula	Küttigkofen SO
	– Feldsperling, Passer montanus	Küttigkofen SO
	– Feldsperling, Passer montanus	Küttigkofen SO
	– Haselmaus, Muscardinus avellanarius, Nest	Küttigkofen SO
	– Wühlmaus	Küttigkofen SO
	– Wühlmaus	Küttigkofen SO
	– Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis	Küttigkofen SO
	– Gelbhalsmaus, Apodemus flavicollis	Küttigkofen SO
	– Apodemus sp.	Küttigkofen SO
	– Apodemus sp.	Küttigkofen SO
	– Apodemus sp.	Küttigkofen SO
Probst Lana, Bellach	– Blaugrüne Mosaikjungfer, Aeshna cyanea	Bellach SO
Rhys Berthy, Safnern	– Spinnenläufer, Scutigera coleoptrata	Safnern BE
Schäfer Andreas, Solothurn	– Amerikanischer Wespenkäfer, Reesa vespulae	Solothurn SO
	– Gürteltier-Dickmaulrüssler, Otiorhynchus armadillo	Solothurn SO
	– Gemeine Wespe, Vespula vulgaris	Solothurn SO
	– Schlanke Bernsteinschnecke, Oxyloma elegans	Solothurn SO
	– Diverse andere Insekten	Solothurn SO
Scheidegger Heinz, Luterbach	– Windenschwärmer, Agrius convolvuli	Luterbach SO
Scheidegger Urs, Luterbach	– Amerikanische Kiefernwanze, Leptoglossus occidentalis	Luterbach SO

Donatorinnen und Donatoren

Schläfli Evelyne, Solothurn	– Heimchen, Acheta domesticus	Solothurn SO
Stölken Anja, Solothurn	– Singdrossel, Turdus philomelos	Solothurn SO
Studer Bruno und Regina, Biberist	– Rotkehlchen, Erithacus rubecula	Biberist SO
Studer Helene, Zürich	– Braunbandschabe, Supella longipalpa	Zürich ZH
Thüring Silvan, Basel	– Gemeiner Pelzkäfer, Attagenus pellio – Eichelbohrer, Curculio glandium – Mittlerer Weinschwärmer, Deilephila elpenor	Solothurn SO Basel BS Basel BS
Von Allmen Erich, Solothurn	– Nest der Deutschen Wespe, Vespula germanica	Solothurn SO
Weber Walter, Brittnau	– Hermelin, Mustela erminea	Btittnau AG
Widmer Max, Solothurn	– Blaugrüne Mosaikjungfer, Aeshna cyanea – Amerikanische Kiefernwanze, Leptoglossus occidentalis	Solothurn SO Solothurn SO
Sammlungen: Schule Nennigkofen (Schulsammlung)	– Diversre Objekte	ohne Daten

Wir möchten uns einmal mehr bei den vielen Donatorinnen und Donatoren für die Objekte bedanken, die sie uns geschenkt oder gebracht haben. Und obwohl unsere Gefrietruhen gut gefüllt mit Objekten sind, die einer weiteren Bearbeitung harren, bitten wir die Leserinnen und Leser uns auch in Zukunft tot gefundene Tiere aller Arten zu bringen.

Das Sammeln von Belegen aus der Natur ist eine permanente Aufgabe des Museums. Die Sammlungen bilden so im Laufe der Zeit ein einmaliges Naturarchiv, das die Veränderungen der Natur abbildet. Dabei sind für uns nicht nur die speziellen und seltenen Exemplare von Bedeutung. Auch Tierarten wie Amseln oder Sperlinge sind für uns interessant, da sie den Zustand unserer Natur belegen.

Zwischenstation für abgegebene Objekte, bevor sie definitiv in die Sammlung übernommen werden.

Diese Tönnchen-Wegwespe ist seit 2013 neu in unserer Sammlung.

Die Spinne daneben wollte sie als Futter für die Larve in eines ihrer Brut-Tönnchen eintragen. Die vielen Spinnenbeine stören nur und werden abgebissen.

Forschung / Publikationen

Das Spezialgebiet unseres Geologen Silvan Thüring ist die Zeit vor rund 145 Millionen Jahren, als das Jurameer grosse Teile der Schweiz bedeckte. In diesem Ozean schwammen urzeitliche Schildkröten, Krokodile, Haifische und Ammoniten. Das Land wurde beherrscht von den Dinosauriern. Spuren dieser urzeitlichen Echsen findet man auch in der Schweiz. Eine Gruppe um Dr. Christian Meyer, Direktor Naturhistorisches Museum Basel und Leiter der Forschungsgruppe Paläontologie an der Universität Basel, untersucht regelmässig Spurenfunde im Jura, Graubünden oder im Wallis. Im Sommer 2013 wurde während rund 4 Wochen ein grosses Spurenfeld bei Emosson im Wallis untersucht. Silvan Thüring war Teil der internationalen Forschungsgruppe und selber im Fels beim Vermessen der Spuren dabei. In verschiedenen Publikationen wurden die Ergebnisse der Spurensuche veröffentlicht.

Neue Erkenntnisse zur Entwicklung der Huftiere im Oligozän und Miozän vor rund 30 Millionen Jahren publizierte Laureline Scherler, Postdoc Studentin an der Universität Montpellier und Mitarbeiterin des Archäologischen und Paläontologischen Dienstes des Kanton Jura, zusammen mit Forschern der Uni Freiburg und des Museums für Naturwissenschaft Jura. Sie konnte anhand der untersuchten Fossilien zeigen, wie sich die Artenzusammensetzung innerhalb relativ kurzer Zeit gewandelt hat und welche Veränderungen der Umwelt dafür verantwortlich waren. Für die Arbeit stützt sie sich auch auf Sammlungsobjekte des Naturmsueums Solothurn.

Saurierspur aus dem Wallis.

Kieferfragment eines rund 30 Millionen alten Paarhufers (Microbunodon minimum).

Tagungen

Der Kontakt mit anderen Naturmuseen ist immer äusserst fruchtbar. Der Austausch zu aktuellen Sonderausstellungen und zu laufenden Projekten ist ganz wichtig für die eigene Planung. Aber auch der Erfahrungsaustausch in sammlungs- oder präsentationstechnischen Fragen gibt neue Inputs für die eigene Arbeit. Nicht zuletzt bildet der persönliche Kontakt zu den Kollegen in den anderen Museen die Basis für eine reibungslose und konstruktive Zusammenarbeit das ganze Jahr über.
In diesem Sinne ist die Konservatorentagung – das jährliche Treffen der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Schweizer Naturmuseen – sicher die wichtigste Fachtagung im Jahresverlauf. In diesem Jahr wurden wir in die Naturkundliche Sammlung nach Vaduz eingeladen. Seit Jahren ist die Zusammenarbeit mit dem Fürstentum Liechtenstein sehr eng und die leitenden Personen sowohl im Präparationsbereich wie auch in der Leitung der Sammlung haben enge Banden zu Schweizer Museen.
Die Referate über die bewegte Geschichte der Naturkundlichen Sammlung Liechtensteins wie auch der Einblick in die neue Sonderausstellung „SEXperten“ waren äusserst unterhaltsam und die Ausführungen zum Datenbankprogramm „BioOffice“ könnte für uns in naher Zukunft von Bedeutung sein. Über kurz oder lang werden wir unsere Datenbank der Sammlungsbelege in ein System mit externem Support überführen müssen. Dabei macht es sicher Sinn, wenn ein Format gewählt wird, welches von anderen Museen ebenfalls genutzt wird. Das Programm „BioOffice“ könnte eine solche Lösung für uns darstellen.

Auch die Fachtagung der naturwissenschaftlichen Museen im Deutschen Museumsbund gibt spannende Einblicke in aktuelles Schaffen in den deutschsprachigen naturkundlichen Museen. Seit Jahren pflegt das Naturmuseum Solothurn den Kontakt zu den deutschen Kollegen. Der Blick über die Grenze erlaubt einen Erfahrungsaustausch mit Museumsmachern aus Kleinstmuseen in Naturpärken bis zu den grossen Häusern in Städten wie Berlin, Frankfurt, Düsseldorf oder Essen.
Weil das Tagungsthema „Grossprojekte im Naturkundemuseum“ lautete, bot sich die Gelegenheit, das Projekt zur Erneuerung der Dauerausstellung im Naturmuseum Solothurn einem internationalen Fachpublikum vorzustellen. Unsere Erfahrungen wurden mit grossem Interesse aufgenommen und in der Folge haben bereits drei Vertreter deutscher Naturkundemuseen für einen Erfahrungsaustausch Solothurn besucht.

Neben den beiden Museums-Tagungen haben Vertreter des Naturmuseums auch am NATUR Kongress in Basel und an den Lysser Wildtiertagen teilgenommen.

Veranstaltungsort der Fachtagung deutscher naturwissenschaftlicher Museen. Das Naturkundemuseum „Ottoneum“ in Kassel.

Neues Sammlungsdepot in der ehemaligen Lagerhalle eines Möbelhauses in Kassel.

Betrieb

Fachkommission

Neben den drei ordentlichen Sitzungen, an welchen die laufenden Projekte und das Budget für das Folgejahr besprochen wurden, hat die Fachkommission sich intensiv mit der Erneuerung der Dauerausstellung im Bereich Erdgeschichte beschäftigt. An vier zusätzlichen Sitzungen hat sich die Kommission über den Fortschritt der Arbeiten informiert und laufend wertvolle Inputs zur Umsetzung der Ausstellung eingebracht. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für den grossen Einsatz der Mitglieder und die inspirierende Zusammenarbeit bedanken.

Nach acht Jahren Mitarbeit in der Fachkommission hat sich Jacqueline Stuber für die neue Legislaturperiode nicht mehr zur Verfügung gestellt. Sie hat sich während der vielen Jahren als Kommissionsmitglied immer sehr engagiert und sich mit viel Enthusiasmus für das Museum eingesetzt. Wir bedauern den Austritt aus der Kommission, respektieren aber natürlich den Entscheid, wünschen für die Zukunft alles Gute und bedanken uns für die tolle Unterstützung während der letzten Jahre.

Fachkommission 2013 – 2017:
– Ursula Sattler, Präsidentin
– Esther Boder
– Bernhard Christen
– Rahel Fäh
– Jacqueline Stuber (bis September 2013)
– Käthi von Arx
– Peter Fäh, Präsident Museumskommission
– Stefan Gschwind, Protokoll

Besucher

Trotz der andauernden Umbauarbeiten, bei welchen wiederum ein ganzes Stockwerk über eine längere Zeit nicht zugänglich war, konnten wir die erfreuliche Zahl von fast 30'000 Besucher verzeichnen. Dass die Anzahl Besucher nicht ganz so hoch war wie im Vorjahr lag in erster Linie an dem konstant prächtigen Wetter in den Monaten Juli und August. Was für die meisten Leute eine erfreuliche Tatsache ist und zu Ausflügen in die Natur oder zumindest ins nächstgelegene Freibad animiert, bedeutet für die Museen doch in der Regel markant weniger Eintritten.

Das Wetter können wir nicht wirklich beeinflussen. Was uns hingegen etwas Sorge bereitet, ist eine andere Entwicklung. Seit einiger Zeit beobachten wir, dass die Gruppenbesuche von Schulen, insbesondere von auswärtigen Primarschulklassen, rückläufig sind. Das Gespräch mit Lehrpersonen zeigt uns immer wieder, dass – obwohl ausserschulische Lernorte fortwährend als sehr wertvoll gepriesen werden – die aktuellen Entwicklungen im Schulwesen leider nicht wirklich förderlich sind, um Angebote wie einen Museumsbesuch zu nutzen. Zum einen wird der Klassenverband je länger je mehr durch individualisierte Förderung, Integration und Schwerpunktwahl auseinandergerissen, so dass es schwierig wird mit der ganzen Klasse zusammen eine Exkursion durchzuführen. Zum zweiten ist der Lehrplan so dicht, dass auf Exkursionen, welche mehrere Stunden eines Fachbereichs aufs Mal „verbrauchen" verzichtet wird. Und drittens fehlt es anscheinend an vielen Schulen dermassen an Budget, dass selbst eine kürzere Reise mit dem öffentlichen Verkehr zum Besuch eines Museums – welches wie in unserem Fall sogar Gratiseintritt gewährt – nicht möglich ist. Wir werden in nächster Zeit verstärkt versuchen die Schulen von unserem Angebot zu überzeugen und wir wollen den Lehrpersonen helfen, Wege zu finden um den aus unserer Sicht äusserst wertvollen Besuch eines Museums auch in Zukunft möglich zu machen.

	2013	2012
Total	29 350	32 193
Erwachsene	57 %	53 %
Kinder / Jugendliche	43 %	47 %
Schulen und Gruppen	223	307
aus der Stadt Solothurn	47 %	32 %
aus dem Kanton Solothurn	25 %	34 %
auswärtige	28 %	35 %
Kindergarten	6 %	6 %
Primarschule	23 %	48 %
Oberstufe	4 %	2 %
Mittelschulen	5 %	4 %
andere	62 %	39 %

Betrieb

Finanzen

	2013		2014	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Gesamtvoranschlag	**982 450**	**89 050**	**963 710**	**90 000**
Personal inkl. Sozialleistungen	614 930		617 530	
Sachkredite	367 520		346 180	
Freiwillige Eintritte		21 000		25 000
Verkauf, Erträge, Beiträge		27 050		16 000
Lotteriefonds Museumspädagogik		40 000		40 000
Verrechnete Sozialleistungen		1 000		9 000

Das Budget für das Jahr 2013 blieb gegenüber dem Vorjahr in sehr ähnlichem Rahmen. Nach wie vor fallen höhere Kosten im Bereich Sachkredite für den baulichen Unterhalt im Museum an. In Zusammenhang mit der Erneuerung der Ausstellung müssen die Böden ersetzt und die Wände neu gestrichen werden. Solche Arbeiten werden auch im folgenden Jahr nochmals nötig sein, wenn das nächste Stockwerk sin Angriff genommen wird. Aus diesem Grund wird das Budget auch im nächsten Jahr kaum verändert werden.

Stark vergrösserte fossile Korallen mit Pyrit-Kristallen aus St. Niklaus

Als grössere Anschaffung konnte im Berichtsjahr 2013 ein qualitativ hochwertiges Binokular angeschafft werden. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter müssen für ihre Sammlungsarbeit und für Auskunftsdienste immer wieder kleinste Objekte – von Mikrofossilien über Mineralien bis zu kleinen Insekten oder Haarproben von Säugetieren – analysieren. Dazu sind hochwertige optische Geräte ein Muss. Mit der neuen Stereolupe lassen sich Objekte in höchster Schärfe bis zu 80-fach vergrössern. Eine digitale Mikroskopkamera erlaubt es zudem das vergrösserte Bild live auf einen Monitor zu übertragen oder hochaufgelöst abzuspeichern.

Wie bereits im letzten Jahr konnten wir auch bei der Neugestaltung des Ausstellungsbereiches zur Erdgeschichte auf die Unterstützung verschiedener Stiftungen und der Gemeinde Feldbrunnen zählen. Dank diesen Beiträgen wird es uns möglich sein attraktive interaktive Elemente einzubauen und die Dienste von Profis, zum Beispiel im Bereich von wissenschaftlichen Zeichnungen, in Anspruch zu nehmen.

Wir danken an dieser Stelle ganz herzlich:

– Gemeinde Feldbrunnen – St. Niklaus
– Mathys-Stiftung für Wohlfahrt und Kultur, Bettlach
– Rosmarie und Armin Däster-Schild Stiftung, Grenchen
– Stiftung Robert und Marcelle Strüby-Fertig, Solothurn
– Ernst Göhner Stiftung, Zug

Betrieb

Personal

Das Museum kann sich auf ein eingespieltes und hochmotiviertes Team verlassen. Dies ist von unschätzbarem Wert, gerade in dieser Zeit mit der Doppelbelastung von Erneuerung der Dauerausstellung und normalem Museumsbetrieb. Zur Zeit leisten alle Mitarbeiter – von den Wissenschaftlern über den Techniker bis zum Aufsichtspersonal – einen Sondereffort. Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinem Team für diesen Einsatz und bin froh, dass später auch wieder ruhigere Zeiten kommen und die Belastung der Mitarbeiter auf ein normales Niveau zurückgeht.

Zusätzlich zum fixen Museumspersonal können wir immer wieder auf die Hilfe von temporären Mitarbeitern zählen, wenn es zum Beispiel darum geht, die Museumskoffer den neuen Inhalten der Dauerausstellung anzupassen oder unseren Geologen bei der inhaltlichen Recherche zur Ausstellungserneuerung zu unterstützen. Seit dem Herbst ergänzt ausserdem Urs Niederhauser unser Team. Im Rahmen eines Praktikums hat er sich an die grosse Aufgabe gewagt, unseren Bibliotheksbestand zu inventarisieren. Dieser umfasst rund 2000 neuzeitliche Bücher und noch einmal ungefähr so viele historische Werke. Hinzu kommen unzählige wissenschaftliche Separaten, die es noch zu sortieren und digital zu erfassen gilt. Durch die Arbeit von Urs Niederhauser werden in Zukunft diese vielfältigen Quellen für die Schulen, für interessierte Naturkundler und auch für uns selber besser nutzbar.

Konservator/Museumsleiter (85 %)
Dr. Thomas Briner

Museumsleiter Stv. / Wirbeltiere (60 %)
Andreas Schäfer

Hauswart/Museumstechniker (100 %)
Max Widmer

Schulbetreuung/Reinigung (50 %)
Beni von Däniken

Aufsicht/Reinigung/Administration:
(je ca. 20–25 %)
Ruth Baeriswyl
Bernadette Beer
Rita Beer
Monique Ernst
Marianne Lehmann
Priska Leimer

Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen:
Erdwissenschaften (40 %)
Silvan Thüring
Entomologie/Bibliothek (25 %)
Elsa Obrecht
Museumspädagogik (40 % + Projekte)
Joya Müller

Temporäre Anstellungen für Projekte:
Esther Bühler (Überarbeitung Museumskoffer)
Michael Freivogel (Wissenschaftliche Begleitung Erneuerung Dauerausstellung)

Verwaltung der Museen:
Buchhaltung/Protokoll Fachkommission
(ca. 15 % Anteil)
Stefan Gschwind

Praktikum
Urs Niederhauser (seit September 2013)

Das Museumsteam auf der Ausbildungsreise im Wildnispark Zürich.

von links nach rechts, Beni Von Däniken, Ruth Baeriswyl, Elsa Obrecht, Max Widmer, Esther Bühler, Rita Beer, Marianne Lehmann, Res Schäfer, Priska Leimer, Bernadette Beer, Silvan Thüring, Monique Ernst, Joya Müller. Auf dem Bild fehlen Thomas Briner und Urs Niederhauser.

NATURMUSEUM SOLOTHURN

Naturmuseum Solothurn
Klosterplatz 2
4500 Solothurn

Telefon 032 622 70 21
www.naturmuseum-so.ch
naturmuseum@solothurn.ch

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag 14 – 17 Uhr
Sonntag 10 – 17 Uhr

Gruppen und Schulen
auch vormittags nach Anmeldung